



Archiving the Unarchivable – Das Unarchivierbare archivieren

Internationale Konferenz des documenta archivs

Zur Vorbereitung auf das zukünftige documenta Institut, in englischer Sprache

Donnerstag, 22. November – Samstag, 24. November 2018

documenta Halle, Kassel

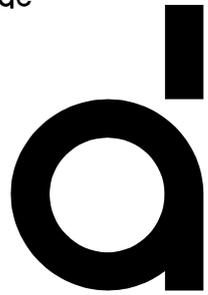
Erste Sitzung: Archivieren von Erinnerungen

Freitag, 23. November 2018, 11:30 – 12:15

Martin Koerber

Expertennetzwerke zur Rettung, was können wir von Filmarchiven lernen?

In den ersten vier Jahrzehnten der Filmgeschichte gab es keine Filmarchive. Folglich gingen frühe Filme tendenziell verloren und das Überleben eines Films, der vor 1930 entstand, ist eher die Ausnahme. Da es keine Archive gab, gab es keine Archivierungspraxis. Das Know-how zur Archivierung des ephemeren Filmmaterials, bestehend aus flüchtigen Substanzen wie Gelatine auf Nitrat oder Acetatcellulose, musste von den ersten Archivaren erfunden werden. Noch volatil und damit undokumentierter waren andere Dinge: die Produktionsbedingungen, die Projektionspraxis, die musikalische Begleitung und der Performancekontext im Allgemeinen. Und doch: "Old Film" ist lebendig und wird weltweit gezeigt. Dank institutionalisierter und informeller Netzwerke, die einen globalen Zusammenschluss von Aktivisten und Organisationen bilden, werden ständig neue Entdeckungen gemacht. Was kann man daraus für scheinbar nicht archivierbare Kunstwerke lernen, die nicht aus Filmmaterial bestehen?



Martin Koerber studierte Medienwissenschaft, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Seit 1986 arbeitete Koerber als freier Mitarbeiter für die Deutsche Kinemathek, das Nederlands Filmmuseum und andere Filmarchive, gefolgt von einer Festanstellung bei der Deutschen Kinemathek von 1999 bis 2003. Er arbeitete an zahlreichen Restaurierungsprojekten deutscher Filmklassiker wie „M“, „Testament des Dr. Mabuse“, „Menschen am Sonntag“, „Weiße Hölle vom Piz Palü“ und „Metropolis“, um nur einige zu nennen. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinemathek organisierte er von 1995 bis 2003 die Retrospektiven für die Internationalen Filmfestspiele Berlin. Seit 2003 ist Koerber Professor für Restaurierung von audiovisuellem und fotografischem Kulturgut an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Seit 2007 ist er Leiter des Filmarchivs der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen und beschäftigt sich mit der Digitalisierung des Filmerbes.